

RP Freitag, 26.2.2010

# Die unsichtbare Gefahr

VON FLORIAN LANGHOFF - zuletzt aktualisiert: 26.02.2010

**Dinslaken (RP) Mit bloßem Auge kann man Feinstaub zwar nicht sehen, doch die winzigen Partikel können große Wirkung auf den menschlichen Körper haben und dabei nicht nur zu Lungenerkrankungen führen.**

Der BUND glaubt nicht, dass Umweltzonen sonderlich helfen.

Fotos: ddp, bund

Zu einer Informationsveranstaltung zum Thema Feinstaub hatte das Klimabündnis Niederrhein in die Dinslakener Waldorfschule eingeladen. Kleinste Partikel in einem Größenbereich von tausendstel Millimetern und doch gefährlich. "Feinstaub ist tödlich", meinte Dirk Jansen, Geschäftsleiter der Naturschutz-Organisation BUND Nordrhein-Westfalen und erster Referent des Abends. Ihm zufolge sterben in der EU jährlich rund 300 000 Menschen an den schädlichen Wirkungen der winzigen Partikel – etwa 12 000 davon in NRW.



Dass viele Menschen den Straßenverkehr als Hauptursache für hohe Feinstaubwerte sehen, hält Jansen für falsch. "Der größte Verursacher ist die Industrie", sagte er. Im Bundesdurchschnitt sei sie für rund ein Drittel der Belastungen verantwortlich, regional könne dieser Wert – wie in Duisburg durch Stahlwerke und Kokereien – auf bis zu 80 Prozent ansteigen. "Dabei haben die Bürger ein einklagbares Recht auf saubere Luft", betonte BUND-Sprecher Jansen.

## Hintergründe

Messwerte Aktuelle Feinstaub-Messwerte (auch für Dinslaken, Messstelle Wilhelm-Lantermann-Straße) gibt es im Internet über die Seite des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz: [www.lanuv.nrw.de](http://www.lanuv.nrw.de)

BUND Mehr zu Umweltproblemen in NRW gibt es im Internet unter [www.bund-nrw.de](http://www.bund-nrw.de).

Klimabündnis Mehr zum Klimabündnis Niederrhein und weiterführende Informationen zu Umweltthemen gibt es auf der Internetseite [www.1kbn.de](http://www.1kbn.de).

Umweltzonen seien zwar ein Schritt in die richtige Richtung, würden das Problem allerdings nicht grundsätzlich lösen. Besonders bei den Kohlekraftwerke, so Jansen, müsse die Bekämpfung von Feinstaub ansetzen. Die Kraftwerke hielten zwar alle Grenzwerte ein, produzierten gleichwohl rund ein Viertel des Feinstaubes in NRW – fast 200 Tonnen entfallen nach BUND-Angaben allein auf das Evonik-Kraftwerk in Voerde.

## Schlecht fürs Herz

Dass nicht nur die Lunge von den winzigen Partikeln angegriffen werden könne, führte Dr. Barbara Hoffmann vom Uniklinikum Essen aus. In einer Studie hat die Medizinerin mit ihren Kollegen die Auswirkungen von Feinstaub auf Menschen im Ruhrgebiet untersucht. "Wir haben festgestellt, dass Menschen, die erhöhten Feinstaubbelastungen ausgesetzt sind, nicht nur häufiger an Lungenkrankheiten leiden, sondern auch häufiger Herz-Kreislauf-Probleme haben", sagte Dr. Hoffmann. Weitere Studien legen aus Sicht der Medizinerin nahe, dass Feinstaub auch zu einer erhöhten Verkalkung von Arterien (Arteriosklerose) und sogar zu Alzheimer führen könne.

Einige ungewöhnliche Messwerte hatte Petra Schmidt-Niersmann, Mitglied der Arbeitsgruppe Feinstaub bei der Bezirksregierung, anzubieten. Nach Messungen in Dinslaken liegen ihr zufolge die Höchstwerte bei der Feinstaubbelastung zwischen 7 und 9 Uhr am Sonntagmorgen sowie zwischen 21 und 23 Uhr am Sonntagabend. "Erklären kann das keiner", sagte Schmidt-Niersmann, "aber die Ursache ist um diese Uhrzeiten mit Sicherheit nicht der Straßenverkehr."

Quelle: RP

NRZ, Samstag, 27.2.2010

## **„Industrie ist Hauptverursacherin“**

### **Experten referierten in einer Infoveranstaltung in der Waldorfschule Dinslaken zum Thema Feinstaub**

Etwa 80 Interessierte fanden sich gestern in der Waldorfschule zu einem Vortrag zum Thema Feinstaub ein. Dirk Jansen vom Bund für Umwelt und Naturschutz erklärte, dass die Industrie die Hauptverursacherin in unserer Region sei. Allein das Kraftwerk in Voerde verursache 4,5-mal mehr Feinstaub als im gesamten Stadtgebiet Dinslaken. Da diese Partikel kleiner als der Durchmesser eines Haares sind, können sie durch die Lunge in die Blutbahn gelangen und im ganzen Körper Schaden anrichten.

Verkehrslenkung allein reicht nicht

In der EU werden 300.000 Todesfälle darauf zurückgeführt. Eine Expertin erläuterte die Gründe hierfür anhand ihrer neuesten Forschungen an der Uni Essen. Je höher die Feinstaubbelastung ist, desto mehr Menschen leiden demnach an Lungenbeschwerden, Diabetes, Alzheimer, Herz-Kreislaufkrankungen und die Sterbensrate steigt. Andere Ursachen dieser Krankheiten sind mittels aufwendiger statistischer Verfahren berücksichtigt worden. In Tierversuchen konnte ein direkter Zusammenhang zwischen Feinstaub und Arterienverkalkung nachgewiesen werden.

Anschließend berichtete Petra Schmidt-Niersmann, die Arbeitsgruppe Feinstaub der Bezirksregierung Düsseldorf habe als Ursache für die Feinstaubbelastung in Dinslaken mit 71% die sogenannte Hintergrundbelastung ermittelt.

Diese setze sich aus den Emissionen weiter entfernter Industrieanlagen zusammen und belaste auch abgelegene Gebiete wie Wesel-Feldmark mit immerhin zehn Überschreitungstagen pro Jahr.

Schmidt-Niersmann bezweifelt deshalb, dass ein Luftreinhalteplan mit Maßnahmen zur Verkehrslenkung ausreichend sein kann. Es müssten zusätzliche Schritte eingeleitet werden, um die Hintergrundbelastung zu senken und auf keinen Fall dürften weitere Kohleprojekte in der ohnehin stark belasteten Region gebaut werden.